

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr Mt. 1.15, außerhalb Mt. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 18. Mai.

Belohnungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Amthches.

Die Schultheißenämter werden auf den Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 24. v. Mts. (Amtsbl. No. 12, S. 231) betr. die Verbreitung der Mobilarsenverficherung unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlass vom 1. Novbr. v. J. vom K. Oberamt Nagold besonders hingewiesen und dringend aufgefordert, unablässig darauf hinzuwirken, daß die Gemeindeglieder sämtlich ihre Fahrnis gegen Brandschaden versichern.

Auf 1. Oktober ds. J. wird eine Anzahl von Pöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volkshäufers und die Fähigkeiten besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 10. Juli d. J., morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Bei der in der Zeit vom 28. April bis 1. Mai d. J. in Tübingen vorgenommenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung der Kandidaten des Fortbildungskurses ist u. a. der Kandidat Max Frant von Altensteig für befähigt erkannt worden.

Tagespolitik.

Die Frage der neuen Wahlkreiseinteilung in Bayern, die die dortigen politischen Kreise seit dem Scheitern der letzten Wahlrechtsvorlage lebhaft beschäftigt hat, nunmehr, wie aus München geschrieben wird, zu Meinungsdivergenzen im Schoße der Regierung geführt, die möglicherweise zu einem Entlassungsversuche des Ministers des Innern, Grafen Feilich führen könnten, dessen Vorschläge über gewisse Änderungen an der bisherigen Wahlkreiseinteilung (die schon bis zu den im Juli stattfindenden Wahlen in Kraft treten sollten) die Zustimmung des Gesamtministeriums nicht erhalten haben.

In der Ueberreichung des Ordens vom heil. Grabe, den das Patriarchat in Jerusalem den deutschen Kaiser gebeten hat, als Erinnerung an den Aufenthalt in Palästina anzunehmen, schreibt die „Nat.-Ztg.“: Es ist ein Akt, dessen zugleich politische Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Diese Bedeutung leuchtet im Hin-

blick auf die von Frankreich im Orient noch immer in Anspruch genommene Schutzherrschaft über die Katholiken ohne weiteres ein. Wie entschieden auch Deutschland daran festgehalten hat, diesen Schutz seiner Staatsangehörigen keineswegs anderen Mächten zu überlassen, so darf doch in dem Verhalten des Patriarchats in Jerusalem gegenüber Kaiser Wilhelm eine Anerkennung der deutschen Politik in Bezug auf das von ihr ausübende Schutrecht erblickt werden. Zugleich gelangt deutlich zur Erscheinung, welches persönliche Ansehen der deutsche Kaiser im Orient genießt, wie bereits bei Gelegenheit der Reise nach Jerusalem konstatiert werden konnte.

Ein preussischer General a. D., von der Lippe, hat im „Figaro“ eine Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland angeregt, zum Zweck der Bildung einer Zollunion mit parlamentarischer Einrichtung zwischen diesen beiden Ländern und mit Desterreich, Italien, der Schweiz, Holland und Belgien. Rußland werde mit diesem Zollparlament Hand in Hand gehen, und so könne sich das alte Europa vor dem feindlichen Eindringen der großen überseeischen Nationen retten. Welch idealer Zustand, wenn die Völker des europäischen Kontinents eine große Familie bildeten, zwischen deren Mitgliedern volles Vertrauen herrschte! Die Zollstraßen könnten fallen, es gäbe an den Grenzen keine Scherereien mit Post- und Gepäckrevision und die Landheere könnten mangels eines Gegners auf das notwendigste Maß beschränkt werden. Leider steht aber zwischen Frankreich und Deutschland — Lothringen, wie der General sich ausdrückt, indes, wenn Frankreich will, dann könnte es am Tage nach dem Abschlusse des Bündnisvertrages als Morgengabe Lothringen zurückbekommen, wir werden es unserer Freundschaft mit Freunden zurückgeben.“ Der General, der sich als einfacher, unabhängiger Bürger fühlt, meint zum Schluß, die Regierungen seien in der Frage der deutsch-französischen Beziehungen ohnmächtig, nur eine große Volksbewegung in beiden Ländern könne zum Ziele führen.

Ein früherer Militärarzt erörtert in der Fests. Ztg., was die Hauptschuld trage an der oft zu bemerkenden Schlappeheit und Mißvergnüghkeit der Soldaten. Es gibt eine Reihe dienlicher Berichtigungen, die durch die Art ihrer Anwendung zur Quälerei werden können. Dahin gehört vor allem der Lausschritt, die Kniebeuge, das Gewehrreden und das „Auf und Nieder“. Wenn es um die Ausbildung seiner Mannschaft zu tun ist, der weiß, daß nur durch die Abwechslung der Bewegungen die Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhalten bleibt; auch ist durch das Exerzierreglement der Umfang solcher Übungen

genau begrenzt. Aber der oberflächliche Blick auf die Exerzierplätze lehrt, daß vielfach diese Vorschriften nicht beachtet werden. Da sieht man eine Abtheilung die Kniee beugen, fast bis sie umstürzt, dort eine andere mit keuchendem Atem und bei 10° Kälte schweißtriefend zum 20. Mal den Kasernenhof durchlaufen, hier ein hundertfach fortgesetztes Gewehrstrecken, bis die Arme erlahmen, dann ein Hinwerfen auf den nagelkalten Erdboden, bis der durchgeschwitzte Körper vor Frost erstarrt. Und die Resultate? Gewiß — die meisten, robuste Naturen, halten vieles aus, aber wer zählt die, die aus solchen Ursachen an Herz- und Lungenleiden, Gelenkrheumatismus erkranken und als Invaliden entlassen werden? Und wieviel Schikanen kann nicht ein übelwollender Vorgesetzter zur Anwendung bringen! Mit Reparaturen, mit Stundenerzieren, mit dem stundenlangen Tagesexerzieren, wobei dann noch oft nachexerziert wird. Glaubt man denn wirklich dadurch, daß man die Mannschaften tagtäglich bis aufs äußerste anspannt und abreibt, sie kriegerischer zu machen? Das beste Erfordernis des Krieges läßt sich nun doch einmal nicht üben — das Totschießen so wenig wie das Preisgeben der Gesundheit! Gewaltmärsche, bei denen die Hälfte liegen bleibt, die andere kampfunfähig anlangt, Frierübungen u. dgl. wird ein vernünftiger Kommandeur nicht einmal im Feldzug vornehmen, geschweige denn im Frieden. Und dennoch kommt es immer wieder vor, daß Gesundheit und Leben der Mannschaften durch solche Experimente aufs Spiel gesetzt werden.

Der deutsche Spezialgesandte Graf Tattenbach traf, wie schon gemeldet, am 11. Mai vormittags in Fez ein und wurde feierlich unter einem Truppenaufgebot empfangen. Vor dem Tore wurde Graf Tattenbach von dem Kriegsminister, Kaiser Mokkaar und verschiedenen Mitgliedern des Raghzen begrüßt. Auf der Reise im Innern des Landes war Graf Tattenbach von den Kaisern der verschiedenen Stämme begrüßt und von ihren Reitern eskortiert worden. Um 9 Uhr wurde der Einmarsch des deutschen Gesandten Graf Tattenbach nach der Stadt Fez begonnen. Der Zeremonienmeister und der Kriegsminister kamen der Reisegesellschaft entgegen. Der Ritt durch die spaltbildenden Truppen und Stämme vom Lager bis zur Stadt dauerte eine Stunde. Mehrere Kapellen spielten. Links war die Kavallerie unter dem Befehl des englischen Majors Ogilvy aufgestellt, rechts die Fußtruppen und die fremden Militärmissionen, ferner zahlreiche Reiter der umliegenden Stämme, darunter 1000 wilde Gaiama-Rabylon. Der Sultan sah dem Vorbeimarsch von dem Palastturm aus zu. Er ließ den Konsul Bassel zu sich rufen, erkundigte sich nach dem Verlauf der Reise und beauftragte ihn, den Grafen Tattenbach zu begrüßen. In der Stadt, vor deren Tor

Leserbriefe.

Ins Innere der Natur Dringt kein erschaffener Geist. Wünschelig! wenn sie nur Die äußere Schale weift.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)

Sprudelnd vor Heiterkeit, aber immer auf der Grenze des Spottes, schilderte Stamer seine Brautwerbung. Das Oberhaupt bekam dabei manchen kleinen Seitenhieb; nur wenn er von Frau Trante sprach, wurden seine Äußerungen ehrsüchtigsvoller.

„Siehst Du, Alterchen“, meinte er vertraulich, „in der Wahl seiner Schwiegermutter kann man nicht vorsichtig genug sein! Meine Doris ist zwar ein Prachtmädel; aber wer weiß, ob ich gerade auf sie reingefallen wäre, wenn sie nicht diese famose Mutter hätte.“

Der alte Herr schmunzelte. Er hatte sonst zwar gerechnet, daß, wo Vermögen ist, auch Vermögen hinzukommen müßte; trotzdem war er herzlich froh über Leus Wahl.

„Na und ein famoses Weib habe ich Dir immer gewünscht — so eine wie die Doris Normann. Außerdem hast Du auf diese Weise eine Verbindung angebahnt zwischen der Firma und dem jungen Ingenieur. Diesen Schwager, mein Sohn, will ich auf jeden Fall für uns gewinnen. Ich habe Lust, mich im voraus auf jede neue Erfindung im Maschinenfach zu verpflichten, die dieser Bruno sich in den nächsten zehn Jahren patentieren läßt. Auch gegen die übrigen in der Familie habe ich nichts einzuwenden... Nur dieser Richard, der sich an des alten Ganners Hohnmeier

Tochter herannahmt, will mir nicht gefallen. Er ist ein Streber von der schlimmsten Sorte. Ich an Deiner Stelle würde ihn mir immer zehn Schritt vom Leibe halten.“

Leo Stamer hatte alle, nach der Ramlerstraße zu kommen. Er stürzte ein paar Glas Champagner herunter und ließ seinen Vater mit der zweiten Flasche allein.

Der alte Herr schaute ihm nach, wie er über die Straße schritt, elegant, unbekümmert, von einem strahlenden Selbstbewußtsein. „Wie ein junger Gott!“ dachte er in seinem Vaterstolz.

Frau Weille, die darauf brannte, heranzukommen, welche Beziehungen zwischen dem vornehmen Herr Stamer und ihrer Zimmerdame beständen, knigte den jungen Mann höflich in Doris' Stube.

„Fräulein Normann ist doch zu Hause?“

„Ja, wohl. Sie ist bloß zu meiner Frida rübergegangen.“

Die id noch immer nicht, wie's sein sollte. Ich schick mal gleich mal das Fräulein rin.“

„Bitte sehr darum!“

Mit ausgedehnten Armen stand Stamer vor der eintretenden Doris.

„Herzlein meines Herzens!“

Aber wie sah sie aus? Bleich, verhärtet, einen fremden Leidenszug im Gesicht, der ihn ganz stupig machte.

„Ja, Doris, was fehlt Dir? Reibst Du Dich etwa bei dieser Frida Weille so auf? Das ist die Menschenliebe doch zu weit getrieben. Und dann... dieser nächtliche Händedruck, bei dem man sich absolut nichts denken kann! Heißt man so seinen Löwen willkommen? Wo bleibt der süße Kuß, nach dem ich fünf Tage geschmacht habe?“

Er zog sie weiter in das Zimmer hinein, und sich auf das Sofa niederlassend, wollte er sie auf seine Arme nehmen. Da jagte eine brennende Rote über ihr Gesicht. „Bitte... nicht!“

„Herr des Himmels, was hast Du, mein Mädel? Mich

hat die Sehnsucht bei den Haaren hergezogen, und Du? Ich kenne Dich nicht wieder.“

Doris hatte sich losgemacht. In einer peinlichen Berlegenheit wich sie jeder seiner Liebtönen aus. „Verzeih, wenn ich Dich enttäusche“, jagte sie, ohne ihn anzusehen, „und bitte, nimm Platz! Hab ein wenig Geduld Leo.“

„Soviel Du willst, nachher!“ unterbrach er sie ungestüm. „Aber erst will ich meinen Kuß haben. Ich trage mein Bräutigamspatent in der Tasche, von dem Oberhaupt beglaubigt und von Mütterchen sanktioniert.“

Er nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände, und ihren Kopf hintenüberbiegend, wollte er sie trotz ihres Sträubens küssen.

„Nein... bitte, laß mich! Es ist... schrecklich.“

Sie befreite sich mit einem Ruck und floh hinter den Tisch. Hier glitten ihre Blicke schon über seine härtigen Lippen: brannten nicht unreine Küsse darauf?

„Ich wollte Dir eigentlich schreiben, Leo!“ sagte sie, immer schon mit Widerstreben. „Es fällt mir weih Gott schwer; aber — ich kann nicht schweigend darüber hinweggehen.“

Seine erste Bestürzung war vorbei. Er wurde ungeduldig. „Wohin? Was zum Henker? Leg doch endlich los! Seit wann hättest Du mir gegenüber ein Blatt vor den Mund genommen? Gibt es wieder einen anonymen Brief? Mit solchem Quark brauchst Du mir wirklich diesen Augenblick nicht zu verderben. Euch Weiber kennt man nie aus.“

„Auf Dich hätte ich geschworen.“

Ihm wurde immer heißer. Ihr schenes Wesen Nährmichnighan, ihre leidende Miene, der gedrückte, tastende Ton ihrer Stimme, das alles brachte ihn zur Verzweiflung.

„Soll — ich Dir lieber schreiben?“ In diesem Augenblick der Entscheidung wollte ihr Mut zusammenstinken: die Liebe machte sie feige.

„Nein,“ entgegnete er schroff. „Sprich Dich aus und

sich eine besonders dicke Menge angeammelt hatte, wurden den Ankommenen zahlreiche Segenswünsche zugerufen, was eine ungewöhnliche Ehrung bedeutet. Nach allgemeinem Urteil war der Empfang außergewöhnlich glänzend. Sofort nach der Ankunft des Grafen Tattenbach im Hause des Finanzministers erschienen die Minister des Reichs, der Kriegsminister und der Zeremonienmeister. Sie überbrachten die Glückwünsche des Kaisers zu der guten Ankunft.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 17. Mai.** Nach den Ergebnissen des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirk des württembergischen Armeekorps für das Jahr 1904 wurden in den Distrikt im Aushebungsbereich oder im Ausland Geworene 32710 geführt. Ausgehoben wurden davon 10691, ausgemustert 1876, ausgeschliffen 23, dem Landsturm überwiesen 3904, der Ersatzreserve zugewiesen 4476. Von den Ausgehobenen kamen für das Heer zum Dienst mit der Waffe 10269, zum Dienst ohne Waffe 201, für die Marine aus der Landbevölkerung 198, aus der seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung 23. Außerdem traten noch 523 Einjährig-Freiwillige und 561 sonstige Freiwillige, sowie 29 Volksschullehrer in das Heer und 16 Einjährig-Freiwillige und 51 sonstige Freiwillige in die Marine ein.

* **Calw, 16. Mai.** Wie im Vorjahr, so entfaltet sich auch in diesem Sommer hier eine lebhafte Bautätigkeit. An 6 neuen Wohnhäusern wird gegenwärtig emsig gearbeitet, außerdem werden an älteren Gebäuden umfassende Reparaturen vorgenommen, so daß die hiesigen Bauhandwerker hinlänglich Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienst haben. Von den neuen Gebäuden ist eines zu einem kaufmännischen Geschäft, eines zu einer Bäckerei, eines zu einer Schreinerei, die übrigen zu sonstigen gewerblichen oder landwirtschaftlichen Zwecken bestimmt. Mit der Einrichtung eines elektrischen Werkes in der unteren Mühle wird gleichfalls in Bälde begonnen werden.

* **Wildberg, 15. Mai.** Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Ritter fand gestern nachmittag im Schwarzwaldbrauhaus hier die Frühjahrsversammlung des Fischereivereins „Oberes Nagoldtal“ statt, welche zahlreich besucht war; Hr. Regierungsrat Böller von Calw, der Vorstand des dortigen Brudervereins war ebenfalls erschienen. Wie üblich hatten die Wildberger Fischer einige Fischzüge veranstaltet, so daß man sich vom schönen Fischbestand der Nagold überzeugen konnte. Auch der unter Leitung von Architekt Fr. Schittenhelm stehenden Privatbausehule und der von derselben veranstalteten sehr interessanten gewerblichen Ausstellung verbunden mit Zeichenausstellung wurde ein Besuch abgestattet. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Aufstellung eines vorläufigen Programms für den im Juni 1906 in Nagold abzuhaltenden Fischereitag, zu dem am 21. d. M. in Ulm eingeladen werden soll. Mit dem Fischereitag soll in Nagold eine schöne Fischereiausstellung verbunden werden, wobei die im Bezirk so stark vertretenen Fischzuchtanstalten die Erfolge ihrer Tätigkeit zeigen können. Alle weiteren Schritte in dieser Angelegenheit werden dem Ausschuss überlassen, der in der Herbstversammlung darüber referieren wird. Schriftführer Schwarzmaier soll dem Ulmer Fischereitag anwohnen. Den Abschluß bildete wie üblich ein Grillfischessen, zu dem der Fischmeister Louis Kentschler von Nagold die Fische geliefert hatte. 5 neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß der Verein jetzt 87 zählt.

* **Bondorf, 16. Mai.** Ein frecher Diebstahl wurde am Samstag nachmittag im Gasthaus zum „Ritter“ in Bondorf verübt. Dort zechten zwei gut gekleidete Herren, die, als sie sich in dem Lokal allein befanden, in die Wohnung hinaufschlichen und aus einer verschlossenen Kommode ein Zwanzigmarkstück stahlen.

habe damit getan! — Sonst nehme ich die Strafe zwischen meine Beine und bleibe unsichtbar, bis Du Dir Deine Gardinenpredigt für und fertig auf den Präsidententeller gelegt hast.“

Zum ersten Male sah sie ihn an, so verfürht und gequält, daß der Mann erbeite.

„Ja — geh nur!“

„Doris!“

„Ach nein bleib hier! Du mußt mir vergeben, daß ich Dir zum zweiten Mal in Gedanken unrecht getan habe. Als Richard es sagte habe ich ihn auf den verkommenen Mund geschlagen; aber hinterher kam doch der Zweifel an Dir. Ein Mädchen sollte zu ihrem Verlobten mehr Vertrauen haben. Ich kann nicht...“

Seine Augen blickten zornig auf. Er ahnte, wo sie hinaus wollte.

„Tu mir den Gefallen, mir reinen Wein einzuschenken! Was hat Richard gesagt? Wofür hast Du ihn gehänselt? — Nebenbei das einzig Erfreuliche in Deinen Mitteilungen. — Was veranlaßte Dich an mir zu zweifeln?“

Es suchte ihm in den Armen, sie an sich zu reißen und mit seinen Rüssen zu unterjochen. Er fühlte es, daß sie in ihrem innersten Wesen gegen das seine rebellierte; es reizte und peinigte ihn unfähig, denn er liebte sie in ihrer starken, spröden Keuschheit, wie er nie ein anderes Weib geliebt hatte. Die anderen waren Sklavennaturen gewesen; sie war die Herrennatur.

„Also!“ — Seine Stimme klang heiß vor Erregung. „Du wärst nicht besser als er selbst — ihr Männer wäret alle gleich. In Deinem Vorleben gäbe es Dinge, die Deine Frau besser nicht erfährt. Ich sollte Dich fragen, warum Du Dich damals mit dem Rittmeister von Möhring duelliert hast, u. — was aus Deiner Japanerin geworden wäre.“

Sie leierte es wie etwas anwendig Gelerntes tonlos hintereinander ab, obgleich ihr kalt und heiß dabei wurde; dann endlich konnte sie ihm wieder ins Gesicht sehen.

* **Schramberg, 15. Mai.** Zu dem von uns kürzlich gemeldeten Unfall, der dem Postwagen der Linie Rottweil-Schramberg zwischen Dunningen und Sulgau zustieß, schreibt der Schwarzw. Bot: Die beiden Postknechte, die den von hier nach Rottweil fahrenden Post- bzw. Begleitwagen führten, sollen, wie Mitreisende erzählen, beim Pferdewechsel in Dunningen einen Wortstreit gehabt haben, der wohl die Veranlassung gab, daß bei der Rückfahrt nach Schramberg einer den anderen zu überholen suchte und die Pferde unter Hieben mit der Peitsche in ein derart rasches Tempo gejagt wurden, daß es nur ein Wunder gewesen sein soll, daß der Postwagen auf der übermäßig schnellen Fahrt (es soll im Galopp gegangen sein) nicht schon früher in den Straßengraben geschleudert wurde.

* **Heilbronn, 16. Mai.** Ein neues Redarischiff für den Personenverkehr zwischen Heilbronn und Heidelberg ist heute in Dienst gestellt worden. Es führt den Namen „Schwaben“ und ist mit einer 100pferdigen Daimler-Mercedes-Maschine ausgerüstet.

* **Ulm, 16. Mai.** Der Landesfischereitag findet am nächsten Sonntag, den 21. Mai hier statt. Die Ausstellung von Fischen aus dem Donau- und Bodenseegebiet wird sehr stark besucht werden. Es sind bereits 100 Aquarien angemeldet. Auch die Ausstellung von Fischereigeräten verspricht sehr umfangreich zu werden. Ein Glanzpunkt der Ausstellung dürfte die Bodenseefischereiausstellung mit dekorativer Umrahmung werden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Samstag durch Freiherrn v. Plato.

* **(Festschiedenes.)** Der bei Christian Burkhardt in Schönewald bedienstete 16jährige Herrmann Wagner von Taifingen, O. A. Balingen, stürzte vom Schenkengebälk aus beträchtlicher Höhe auf die Tonne und starb nach etwa 2 Stunden. — Die Mitteilung vom Tode des am Samstag überfahrenen Rangierers Karl Bauer aus Mühlacker war eine irrtümliche; der Berufungskette hat die Amputation beider Füße glücklich überstanden, so daß trotz seiner schweren Verletzungen Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. — Der ca. 60jährige Tagelöhner Jakob Hönes von Enzweihingen machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er war schon längere Zeit dem Trank ergeben und häusliche Zwiste waren an der Tagesordnung. — In Herrenberg wurde bei dem Bauern Benzinger, während er mit seiner Tochter in Hopfengarten war, eingebrochen und neben dem Geldvorrat auch einige Hypothekenscheine gestohlen. Dem Diebe fielen etwa 1500 Mark Bargeld in die Hände. — Bei einer Rauferei in Unterelchingen hat sich einer der Streitenden gegen den abwehrenden Wirt gewendet und auf dessen Kopf ein schweres Bierglas zertrümmert. Der Wirt wurde schrecklich zugerichtet. Seine vielen Wunden mußten vom Arzt genäht werden.

* **Dresden, 16. Mai.** Im nahen Radeburg ist eine junge Frau an Genickstarre gestorben.

* **Biesbaden, 16. Mai.** Der 19 Jahre alte Schreibergehilfe Karl Ebert aus Mainz rannte gestern bei einer Radtour auf der Platte-Chaussee im hiesigen Stadtwald, infolge des abschüssigen Terrains gegen einen Baum und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist er gestorben.

* **Berlin, 15. Mai.** Dem Reichstag wird ein Initiativ-Antrag der reichsständischen Abgeordneten zugehen, welcher die Erhebung Elb-Lothringens zum Bundesstaat fordert.

|| **Berlin, 16. Mai.** Der Reichsanzeiger schreibt: Der bisherige Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, von Fischer, ist seinem Ansuchen entsprechend, wegen körperlichen Leidens in den Ruhestand versetzt worden, nachdem er erst vor kurzem in Anerkennung seiner dem Reich geleisteten Dienste vom Kaiser zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden war.

* **Berlin, 16. Mai.** Der Artikel des Generalleutnants

Stamer war fahl geworden, und seine Stirnadern schwellen an.

„Der Freigling, der Jämmerling! Wäre er nicht Dein Bruder... Doch das ist die Nebenache. Du sollst eine ehrliche Antwort auf Deine Fragen haben — wenn anders Deine Seelenruhe leidet. Ich duellierte mich mit Möhring um das Vergnügen eines Abends; die eigentliche Veranlassung war, daß ich dem prahlischen Herrn einen Denksattel geben wollte. Die Reise nach Japan hatte ich längst geplant; um unnützen Scherereien aus dem Wege zu gehen, beschleunigte ich sie um ein paar Wochen. Dann — das andere: vor einem Teehaus in Tokio sah ich eines Tages, als ein Mann, der Inhaber des Hauses, ein blujunges Ding herein zu schleifen versuchte, und da sie sich widersetzte, riß er sie nieder und stieß sie buchstäblich mit den Füßen. Die Mutter stand zeternd und scheltend dabei. Sie hatte ihre Tochter an den Teehausherren verkauft.“

Das ging mir wider mein deutsches Gemüt. Ich verhandelte mit der Mutter, zahlte dem Manne eine Abschlagssumme und nahm das Mädchen in meinen Dienst. Es war nicht möglich, sie wieder los zu werden. Daß ich sie mit nach Deutschland brachte, war eine Laune von mir, ich hätte ebensogut ein hübsches Hansdier mitnehmen können...“

„Du brauchst nicht zu fürchten, daß sie Dir je lästig fallen wird, noch weniger, daß ich sie dem Elend preisgeben hätte. Vor allem aber mein Ehrenwort, Doris, daß ich kein anderes Weib mehr angeschaut habe, seitdem ich Dich liebe!“

Er strich mit der Hand über seine Stirn, sie war ihm vor Erregung feucht geworden; dann, diese gewaltsam niederstämpfend, sagte er trocken hinzu: „Das ist es, nun finde Dich damit ab.“

„Ja — in meiner Weise, wie Du es in Deiner tatest.“ Jedes Wort kam wie ein Stoß von ihren Lippen; aber in ihrer Seele bereitete sich eine große toltante Ruhe

v. d. Lippe im „Figaro“ hat in Deutschland in weitesten Kreisen Anstoß erregt, da man es als eine recht befremdliche Handlung betrachtet, daß ein deutscher General sich dazu herbeiläßt, in einem französischen Blatte die Abtretung von Lothringen zu befürworten. Auch an maßgebenden Stellen scheint man daran schweren Anstoß genommen zu haben, denn es verlautet, daß General v. d. Lippe von der zuständigen Dienststelle zu einer Ausrückung über seinen Artikel veranlaßt worden ist.

* **Berlin, 16. Mai.** Die Barjabskription auf die vierprozentige amortisierbare rumänische Anleihe wurde heute Vormittag überall geschlossen.

* **Berlin, 16. Mai.** Eine zahlreich besuchte Versammlung der Stultateure beschloß einstimmig, die Arbeit niederzulegen.

|| **Frier, 16. Mai.** Ein Lithograph aus Weidenau, sowie ein Kaufmann und ein Schreiner aus Eiserfeld sind hier wegen Anfertigung und Ausgabe falscher Hundertmarkscheine verhaftet worden.

* **Kattowik, 15. Mai.** Trotz der immer wärmeren Witterung nahm im Stadt- und Landkreis Kattowik die Genickstarre nicht ab, sondern erreichte mit 50 Neuerkrankungen und 32 Todesfällen in vergangener Woche die Höchstzahl. Der Bestand betrug lt. „Fest. Bl.“ am Schluß 155 Erkrankten.

* **Aiel, 16. Mai.** Durch eine Explosion auf hoher See ist das Motorfahrzeug Alma untergegangen. Auf der Fahrt von Stralsund näherte sich das Schiff der südlichen Sundeinfahrt. Auf der Höhe von Roen platzte der Motor und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über den Boden. Im Nu stand das Fahrzeug in Flammen. Die Besatzung bemühte sich vergebens, die Glut zu löschen und sah den sicheren Tod vor Augen, da tauchte ein russischer Schonker auf, sichtete das brennende Schiff und rettete die Schiffbrüchigen im letzten Augenblick. Kaum hatten die Geretteten den Schonker erreicht, als das ausgebrannte Wrack zwischen den zerfetzten Wellen zerbrach.

|| **Hamburg, 16. Mai.** Mit dem heute nachmittag von Swakopmund hier eingetrossenen Dampfer „Alexandra Brömann“ sind Oberst Deimling, Major Bauer, sowie mehrere andere Offiziere und 56 Unteroffiziere und Mannschaften zurückgekehrt.

Ausländisches.

* **Budapest, 15. Mai.** In hiesigen Regierungskreisen wird berichtet, daß der definitive Abgang Tiszas noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde. Sein Nachfolger werde kein Parlamentarier sein.

* **Budapest, 15. Mai.** Die gesamten hiesigen Eisen- und Metall-Gießer, ca. 15000 Mann, sind in den Streik getreten.

* **Büsch, 16. Mai.** Der Priester Gappion ist hier eingetroffen, um mit einigen Mitgliedern des revolutionären Komitees aus Warschau und Petersburg hier zusammenzukommen.

* **Rom, 16. Mai.** Der rumänisch-türkische Konflikt wegen der Verhaftung zweier Rumänen in Albanien nimmt, wie Spezialtelegramme aus Bukarest dem „Messaggera“ melden, erste Gestalt an. Die rumänische Regierung verlangt Genugtuung und fordert, daß alle rumänischen Untertanen in der Türkei als solche behandelt werden. Die Note trägt den Charakter eines Ultimatus, und Rumänien bereitet sich auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei für den Fall vor, daß seine Wünsche nicht erfüllt werden.

|| **Rom, 16. Mai.** Aus verschiedenen Landesteilen, besonders aus Oberitalien, werden anhaltende Regengüsse gemeldet, die ein beträchtliches Steigen der Flüsse herbeiführt haben. In Bologna Veneta ist die Eisenbahnbrücke, nachdem sie ein Schnellzug passiert hatte, eingestürzt. Die

vor. Sie zog den kleinen Brillantring vom Finger, den er ihr — nach dem ersten Kusse — aufgesteckt hatte. „Ich kann Deine Frau nicht werden, Leo! Du siehst in meinem stillen Bewußtsein mit Richard auf einer Stufe. Oder — würdest Du mich zur Frau haben wollen, wenn ich vorher wie Du gelebt hätte?“

„Den Teufel, nein! Allein von der, die wir zum Weibe begehren, verlangen wir eine leuchtende Seele und einen unentweihlichen Leib.“

„Und wir dürfen nicht daselbe von dem Manne verlangen, dem wir uns fürs Leben mit Leib und Seele hingeben? Geh, Leo! Ein verdorbener Mann läßt mir Etel ein.“

„Doris!“

Sie standen einander gegenüber mit glühendem Antlitz und blickenden Augen.

„Ich kann nicht anders, Leo! Ich kann das Schlimme nicht gut und das Gemeine nicht edel nennen. Wenn die Japanerin Dir gut genug für Deine — Liebe war, muß sie Dir auch gut genug zur Ehe sein — ob nun sie oder ein anderes Mädchen.“

Stamer lachte, fast gerade so brutal, wie Richard gelacht hatte über die Zumutung, Freida Weille zu heiraten.

„Wäre es nicht, um vor Brut die Wände hochzugehen. Doris, ich würde Dich für diese — Unschuld anbeten. In diese kleine von ihrer Mutter verkaufte Japanerin bin ich nicht mal gesund verliebt gewesen. Aus purem Mitleid habe ich sie genommen.“

Doris schüttelte sich vor seinem Lachen.

„Hör auf Leo! Ich fange an, mich vor Dir zu entsetzen — vor euch Männern überhaupt. Nennst Du das Mitleid, wenn ein Mann sich die Wohlthat, die er einem mißhandelten, tief unter ihm stehenden Geschöpf erwiesen hat, mit seiner Person bezahlen läßt?“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Vicenza ist überschwemmt; das Wasser stieg dort einen Meter hoch. Hilfeleistung aus verschiedenen Orten ist organisiert.

Paris, 15. Mai. Der Ministerrat hat im Prinzip beschlossen, eine Abordnung nach Berlin zu senden, um die Regierung bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen zu vertreten.

Paris, 16. Mai. Der Spezial-Korrespondent des „Journal“ berichtet aus Tokio über eine Unterredung, die er mit dem ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Grafen Okuma gehabt hat, der unter anderem gesagt haben soll, daß die Anwesenheit des russischen Geschwaders in den indochinesischen Buchten eine seiner Ansicht nach sehr beunruhigende Situation hervorgerufen habe. Wenn Indochina einer anderen Nation gehörte, mit der die Japaner weniger gute Beziehungen unterhielten, dann hätte die außerordentliche Erregung des Volkes bereits alles hinweggesetzt und die Regierung zu den äußersten Maßnahmen gezwungen. — Bezüglich der Friedensbedingungen sagte Okuma, Japan wird jeden Friedensvorschlag ablehnen, der Rußland gestattet würde, eine Revanche nach Wiederherstellung seiner militärischen Kräfte ins Auge zu fassen. Japan müsse der Schiedsrichter über Ostasien sein. Wir würden uns nicht als befriedigt ansehen, wenn wir nur die Herrschaft über Korea und den Besitz der Halbinsel Mantschurien mit Port Arthur und Dainy sowie die Insel Sachalin empfangen. Wenn Wladivostok russisch bleibt, dann darf es nur ein Handelshafen bleiben, und die russische Herrschaft muß, wie unter Nikolaus I., am Amurfluß Halt machen.

Limoges, 16. Mai. Infolge eines Artikels in einem sozialistischen „Volksblatt“, worin die Soldaten aufgefordert werden, gelegentlich der Streikruhen den Befehlen der Offiziere fernerhin nicht Folge zu leisten, und worin besonders drei Offiziere, die die Soldaten bei den Kravallen befehligten, beleidigt wurden, kam es zu einem Melodrama zwischen den Offizieren und den Redakteuren. Ein Hauptmann verlesete einem Redakteur eine Ohrspeiche, was dieser mit einem Faustschlag beantwortete. Der Vorfall ruft in Limoges großes Aufsehen hervor.

Petersburg, 16. Mai. In Moskau sind neue empörende Bestechungen entbedt worden, infolge deren Militärärzte zahlreiche militärpflichtige Personen gegen gute Bezahlung als dienstuntauglich erklärten. Auch Beamte der Militärverwaltung sind an diesem Treiben beteiligt. Eine ganze Reihe von Beamten wurde verhaftet.

Petersburg, 16. Mai. Der Arbeiter Sidorschuk gab gestern Abend auf den Polizeimeister von Schitomir namens Kusarow 2 Revolverkugeln ab. Kusarow starb in wenigen Minuten. Der Mörder wurde verhaftet.

Riga, 15. Mai. Auf eine Kofalen-Patrouille wurde gestern Abend um 11 Uhr von einer Umzäumung des Wörmannparks aus ein Sprengkörper geschleudert, der einen die Patrouille begleitenden Polizeibeamten am Fuße traf, jedoch beim Krepieren nur ein Pferd verlesete. Die Menge, die sich an dem Orte, wo die Explosion stattgefunden hatte, sammelte, wurde von den Kosaken zerstreut.

Riga, 16. Mai. Gestern Abend 11 Uhr warfen in der Nähe des Wissemburger unbekannt Personen eine Bombe gegen einen Polizeikommissar und 2 Polizisten. Der Kommissar und 1 Polizist wurden schwer verletzt, der zweite Polizist, der zunächst unverwundet geblieben war, wurde, als er die Täter verfolgte, von diesen durch Revolverkugeln getötet. Der andere verletzte Polizist ist ebenfalls seinen Wunden erlegen.

Warschau, 16. Mai. In dem Vorort Lingurty bei Schitomir fanden neue Ausschreitungen gegen die Juden statt. Zwölf Juden wurden schwer verletzt nach dem Spital von Schitomir gebracht.

Sofia, 16. Mai. Die Regierung erhielt die Meldung, daß Dschengelow, der Direktor des bulgarischen Gymnasiums

in Salonik von Griechen durch Dolchstiche lebensgefährlich verwundet wurde. Diese Nachricht verschärfte begreiflicherweise die ohnehin gegen die Griechen schon bestehende Erbitterung.

Stockholm, 16. Mai. Der Reichstag hat mit 219 gegen 146 Stimmen die Vorlage betr. Einführung eines Ausfuhrzollens auf Eisenerze abgelehnt.

Christiania, 16. Mai. Das Tagblad will wissen, daß König Oskar die Regierung am 1. Juni wieder übernehmen werde.

Kopenhagen, 16. Mai. Die dänischen Behörden sind benachrichtigt worden, daß das 4. russische Geschwader in drei Wochen die dänischen Gewässer auf der Fahrt nach Ostasien passieren wird. — Das 4. baltische Geschwader liegt zur Abfahrt bereit im Hafen von Reval.

London, 16. Mai. Reuters meldet aus Tokio: Hierher ist das Gerücht gelangt, daß eine Abteilung deutscher Truppen Haitchu, südlich von Schantung, besetzte und die deutsche Flagge dort aufgefahnen und salutiert wurde. Haitchu liegt an der ausgedehnten Bai nördlich des alten Kanals des Hoangho. Diese Nachricht hat hier Sensation hervorgerufen.

London, 16. Mai. (Unterhand.) Taylor richtete an den Ministerpräsidenten Balfour die Anfrage, ob er eine Nachricht von der gemeldeten Beschlagnahme eines chinesischen Hafens durch Deutschland habe. Balfour erwiderte, es sei ihm die Nachricht gerücheltweise zu Ohren gekommen; es lägen ihm aber keine amtlichen Meldungen vor.

Ganger, 16. Mai. Die deutsche Sondergesandtschaft unter Grafen Tattenbach wurde heute vom Sultan mit dem üblichen Zeremoniell empfangen.

Von der Kaiserreise.

Mech, 15. Mai. Der Kaiser empfing im Jagenzimmer des Generalkommandos den Kardinal Kopp in Gegenwart des Reichskanzlers Grafen Bülow, des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und der Herren der Umgebung und des Hauptquartiers sowie in Gegenwart der hier anwesenden Bischöfe. Der Kardinal überreichte dem Kaiser mit einer Ansprache den Orden vom heiligen Grabe. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede. Nach dem Empfang Dr. Kopp's gab der Kaiser im Speisesaal des Generalkommandos ein Diner.

Mech, 16. Mai. Heute Vormittag 8 Uhr ist der Kaiser unter den Klängen der „Meyer Mutter“ (große Glocke der Kathedrale) nach Würzburgen abgefahren.

Würzburgen, 16. Mai. Der Kaiser traf heute Morgen 9^{1/2} Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von Kreisdirektor Voepel-Forbach und dem Bürgermeister des Kantons erwartet. Der Kaiser ritt durch das Spalier der Kriegervereine zum Exzerzierplatze. Hier erfolgte der Paradezug der Garde, an dem sich eine Geschützübung anschloß. Nach dieser Beendigung ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie durch die großartig geschmückte Stadt nach dem Offizierskasino. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte dem Kaiser begeistert zu, der freundlich dankte. Beim Frühstück im Offizierskasino brachte Generalmajor von Uechtritz dem Kaiser den Dank für seinen Besuch dar und gelobte Treue bis in den Tod. Der Kaiser gedachte in seiner Erwiderung mit höchst anerkennenden Worten der Leistungen der Truppen und betonte, daß wir uns hier auf dem historisch-kulturellen Boden des einstigen Herzogtums Lothringen befinden. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser im Automobil zum Bahnhof. Zum Abschied reichte der Kaiser dem Bezirkspräsidenten und dem Kreisdirektor die Hand und dankte für den prächtigen Empfang. Die Abfahrt nach Wiesbaden erfolgte um 2 Uhr 10 Minuten.

Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser traf 5.10 Uhr mittels Sonderzuges, begleitet vom Reichskanzler Grafen Bülow und dem Gefolge, auf dem hiesigen Taunusbahnhof ein,

wobei sich zur Begrüßung des Monarchen der Polizeipräsident von Ebernd, und der Kommandeur des Jägerregiments von Gerdsdorf, Kurhessisches Nr. 80, Oberst Sülkind, eingefunden hatten. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser sofort durch die reich geschmückte Stadt zum Theater, um der Generalprobe beizuwohnen.

Wiesbaden, 16. Mai. Die Kaiserin wird morgen Abend von Potsdam abreisen und am Donnerstag 8 Uhr früh hier eintreffen.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 15. Mai. Die Gesamtzahl der russischen Gefangenen in Japan beträgt nach den neuesten Feststellungen 10 Generale, 70 Stabsoffiziere, 884 Hauptleute und Leutnants 8558 Unteroffiziere und 50 769 Gemeine.

Songkong, 16. Mai. Am 10. Mai Abends begegnete ein Dampfer dem baltischen Geschwader, welches sich anscheinend nach der Honkohe-Bai begab. An der Spitze fuhren zwei Torpedojäger.

Songkong, 16. Mai. In der Nähe von Seabock (Songkong) wurden in der vergangenen Nacht 12 Schiffe gesichtet, deren Lichter gelöscht waren.

Songkong, 16. Mai. Nach Informationen des „Morning Leader“ liegt die gesamte russische Flotte bei der französischen Insel Syohu, ungefähr 150 Kilometer südwestlich von Songkong.

Tokio, 16. Mai. Nunmehr weiß man ganz bestimmt, daß die baltische Flotte, nachdem sie zeitweilig die Honkohe-Bucht am 8. ds. Mts. verlassen hatte, dorthin zurückgekehrt ist und dort vor Anker liegt.

Tokio, 16. Mai. Wie nach Paris gemeldet wird, hat die Nachricht, daß das russische Geschwader wieder in der Honkohebucht vor Anker gegangen sei, erneut unter der japanischen Bevölkerung große Bestimmung und Erbitterung gegen Frankreich hervorgerufen.

Songkong, 15. Mai. Infolge ihrer zugegangener Berichte entsandte die chinesische Regierung einen mit dem Völkerrecht und dem chinesischen Seerecht vertrauten hohen Beamten nach der Insel Hainan, um Erhebungen über den dortigen Aufenthalt des russischen Geschwaders vorzunehmen. Man entnimmt daraus, daß China sich bemüht, den Verpflichtungen der Neutralität nachzukommen.

Tsifu, 16. Mai. Ein aus Rußschwanz heute hier eingetroffener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Transportschiff durch Aufstoßen auf eine Mine in dem Golf von Petschili gesunken ist und daß dieser Unfall sich gleichzeitig mit dem Sinken des Transportsdampfers „Seyajiu Maru“ ereignete.

Nagasaki, 16. Mai. Die Beschlagnahme des auf der Fahrt nach Wladivostok von den Japanern weggenommenen holländischen Dampfers „Wilhelmina“ ist vom Prisenrecht als rechtmäßig erklärt worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Mai. (Schlachtrichmarkt.) Erlös aus 1/2 Mio Schlachtwiege: Ochsen: ausgewählte 78—80 Pfg., fleischige und ältere — bis —, Bullen (Farrnen): vollfleischige 64—65 Pfg., ältere und wenig fleischige 62—63 Pfg.; Stiere und Jungstiere: ausgewählte 76 bis 78 Pfg., fleischige 73 bis 74 Pfg., geringe 66 bis 70 Pfg., Kühe: junge ausgewählte — bis —, ältere ausgewählte 63—65 Pfg., geringere 50 bis 55 Pfg.; Kälber: beste Sauglälber 94—96 Pfg., gute Sauglälber 91—93 Pfg., geringere Sauglälber 88 bis 90 Pfg.; Schweine: junge fleischige 64—65 Pfg., schwere fetts 62—63 Pfg.; geringe Sauen 58—60 Pfg. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Stuttgart, 15. Mai. Mehlpreise pro 100 kg inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 29—30 Mk., dto. Nr. 1: 27—28 Mk., dto. Nr. 2: 25,50—26,50 Mk., dto. Nr. 3: 24—25 Mk., dto. Nr. 4: 21—22 Mk. Sappengries 29—30 Mk. Kleie 9,75 Mk.

Konturre.

Dr. med. Ludwig Brändle, felderer prakt. Arzt in Cohnstheim, zur Zeit in Emilind. — Nachlaß des + Christian Beckner, Gemeindevorsteher, früheren Prokuristen in Weßfeld. — Friedrich Schneider, Kaufmann in Döbentengen.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Laul, Altensteig.

Altensteig Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 21. Mai 1905 rüden sämtliche 4 Kompagnien zu einer Übung aus.

Anreten präzise 7 Uhr. Altensteig, 17. Mai 1905.

Das Kommando.

Zunweiler.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Schwester **Veronika Dürr** nach längerem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die tieftrauernde Schwester: **Anna Maria Dürr.**

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr.

R. Forstamt Klosterreichenbach.

Stamm-Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. Mai vorm. 10 Uhr in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus Staatswald Altwald, Rosenbergr., Schönegrändlerwald und Döbelwald: 6108 Nadelholzstämme (wovunter 1104 Rotforst in besonderen Losen) mit Fm. Langholz: 54 I., 388 II., 710 III., 1019 IV., 436 V. Kl. Sägholz: 9 I., 10 II., 17 III. Kl. 10 Eichen V. Kl. mit 1 Fm. Losverzeichnisse unentgeltlich durchs Forstamt.

Altensteig-Stadt.

Reisverkauf

am Samstag, den 20. Mai d. J. aus Staatswald Priemen Abt. 8 Dachklinge, Abt. 15 Reuteich, Abt. 24 Reute: **710 Rm. Reis auf Hausen.** Zusammenkunft vormitt. 9^{1/2} Uhr in Abt. 8 an der Priemensteige. Den 16. Mai 1905.

Stadtschulth.-Amt: **Welfer.**

Altensteig.

Für Gipsermeister!

Habe ca. 3—4000 qm

Rohrmatten

um damit zu räumen, um billigen Preis abzugeben.

Stets frischen

Ia. Baugips

empfehle zu billigstem Preis. Meiner werthen Kundschaft empfehle ich mein gut fortiertes

Baumaterialien-Lager

hier und in Simmersfeld bei Chr. Schittenhelm, Maurermeister.

G. Kirn

Baumaterialien-Geschäft.



Michelberg. Steinlieferungs-Akkord.

Die jährliche Lieferung und Beifuhr von ca. 70 cbm. Straßenunterhaltungsmaterial (blaue Kalksteine) wird am Samstag, den 20. Mai ds. Js. nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus im Abstreich unter Umständen auf mehrere Jahre vergeben, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 16. Mai 1905.

Schultheiß Frey.

Altensteig.

Den Herren Interessenten zur Kenntnisnahme:
Wir bezahlen für Ernte 1905
Eichenrinde I. Kl. Mt. 4.— pr. Ztr.
" II. u. III. " entsprechend weniger.
Fichtenrinde I. " Mt. 18.— pr. 4 Km.
" II. u. III. " entsprechend weniger.
Gerbergenossenschaft Altensteig
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Vorstand.

Nachruf!

Sonntag, den 14. Mai verschied infolge Unglücksfalles unser

Geschäftsführer
Herr Jakob Baier.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und werden ihn in ehrendem Andenken behalten.

Pforzheim, den 16. Mai 1905.
Altensteig,

Luz und Weis
G. m. b. H.

Altensteig. Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß uns unser liebes Kind

Klara

im Alter von 6 Monaten durch den Tod entzissen wurde. Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern
Johs. Seeger, Silberarbeiter und Frau Maria geb. Raich.
Beerdigung:
Donnerstag mittag 3 Uhr.

Teinach.
Ein tüchtiger

Wagner

der selbständig arbeiten kann, findet dauernde und gutbezahlte Stelle bei

G. Koller

Schmiede und mech. Wagnerei. Event. wäre ich auch geneigt, die Wagnerei zu verpachten.

Altensteig.
10 bis 12 Liter Milch

ist täglich zu haben bei
Jakob Schwarz
Bäcker und Wirt.

Soruberger.
Ein jüngerer, zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei
M. Wurster, Baiermühle.

Altensteig.
Ca. 10 Ztr.

Weizenstroh

hat zu verkaufen
Erhard Seeger.

Altensteig.

MILCH

kann abgeben
M. Braun, Weber.

Altensteig.

Viehfütterer gesucht.

Ein jüngerer von 17—18 Jahren oder ein älterer Mann, welcher zugleich die Handknechtstelle zu besorgen hat, kann sofort eintreten bei
Arndbruster z. Schwanen.

Spielberg.

Pferdeknecht

Ein tüchtiger kann bei hohem Lohn sofort eintreten bei

Rueff zum Röhle.

Altensteig.

Leinöl und Terpentinöl

empfehlen
Johs. Kallenbach.

Mittwoch abend
keine Bibelstunde.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1904 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1904:

Grundkapital	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1904	23,544,645.68
Zinsen-Einnahme für 1904	773,562.45
Prämien-Ueberträge	9,798,624.44
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	600,000.—
Spar-Reservefonds	1,297,627.50
Summe	49,914,460.07

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1904
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1904 gezahlt 11,840,009.017.—
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 13,449,216.40
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 34,208,212.07
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden

sowie die

Versicherung gegen Einbruchdiebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Mai 1905.

Die General-Agenten der Gesellschaft in Stuttgart, Blücherstr. 9
sowie die Herren Bezirksagenten:

in Altensteig: Amtsdienerr Kallenbach
Spielberg: Landwirt Fr. Kienzle
Simmersfeld: Schneidermeister Seigle
Neuweiler: Schullehrer Pfrommer
Ebhausen: Tuchmacher Gottfr. Dittmar.

Altensteig-Stadt. Die Beifuhr von Kalksteinen

auf die Feldwege und die nicht in der Unterhaltung der Amtskorporation stehenden Straßen wird am Samstag, den 20. Mai d. J. nachmittags 6 Uhr auf hies. Rathaus auf mehrere Jahre veraffordiert

wozu Affordit-Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Mai 1905.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Altensteig.

Für

Sportsleute!

Radfahrer-Sweaters
Radfahrer-Strümpfe

Touristen-Hemden
Turner-Hemden

Reform-Hemden
aller Art

Rucksäcke
Kragen

Cravatten
Taschentücher

Portemonnaie's
etc. etc.

in großer mit allen Neuheiten ausgestatteter Auswahl billigst bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Wart-Egenhausen.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 20. Mai ds. Js.

in das Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Bernhard Kohler

Sohn des
† Joh. Georg Kohler, Holz-
hauers in Wart.

Christine Wolf

Tochter des
Joh. Georg Wolf, Schreiner-
meisters in Egenhausen.

Ausgang um 11 Uhr in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.



Das Beste ist das Billigste
Sturmvogel

Modell 1905

ist nicht bloß das beste, es ist auch noch wirklich das billigste.

Nähmaschinen in vorzüglicher Ausführung.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Sebr. Grüttnner, Halensee bei Berlin 148.
Preislisten gratis und franko.

Most-Rosinen.



Großer Abschlag.

Von einem eingetroffenen Wagon offerieren wir in gesunder, tabelloser Frucht:

Kalebstrrauben, Cipro

pro Ztr. Mk. 12

Cesme, echte schwarze

pro Ztr. Mk. 14

Yonrla, feine gelbe

pro Ztr. Mk. 15

Caraburno, hochf. pr. Ztr., 17

Corinthen, Weinbeer

pro Ztr. Mk. 18

Chr. Burghard jr.

Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Prima

Kunstwaben

sind zu haben bei
Erhard Seeger.

Schulhefte

in allen Dimensionen und in bester Qualität

empfehlen die
W. Kietler'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung.

Fruchtpreise.

Nagold, 13. Mai.

Neuer Dinkel . . . 7 — 8 85 6 70

Weizen . . . 10 2 10 — 9 90

Roggen . . . — — 8 60 — —

Haber . . . 8 — 7 67 7 40

Milchfrucht . . . — — 9 20 — —

Wicken . . . — — 9 60 — —

Viktualienpreise.

1/2 Klg. Butter . . . 100—110 —

Zwei Eier 11 —

Gestorbene.

Altensteig: Erwin Eduard Fegert, Sohn

des Strauchwärders Fegert, 11 Tage.

Altensteig: Klara Maria Seeger, Tochter

des Silberarbeiters Johannes Seeger,
6 Monate, 9 Tage.

Altensteig: Jakob Baier, Geschäftsführer,
Bumweiler: Veronika Durr.

Heilbronn: Karl Rümelin, 83 Jahre.

